

Kayora

Game on



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Dakota Frostmon, ein rebellisches, fünfzehn jähriges Mädchen, kommt einen Monat nach Beginn des fünften Schuljahrs, von Harry Potter und seinen Freunden, neu nach Hogwarts, da ihre Mutter die Schule für sicherer als das Zuhause des Mädchens hält.

Dakota hatte eigentlich gar keine Lust und im nu ist die Kacke am Dampfen, denn da ist ja noch die Sache mit ihrem Vater...

TITELÄNDERUNG!!!!

Vorwort

Ich verdiene hiermit kein Geld, bla, bla, bla. Dies ist zwar meine erste Fanfiktion zum Thema Harry Potter, aber ich habe auf Fanfiktion.de auch welche zu "The Vampire diaries" veröffentlicht, falls jemand Interesse hat, mein Pseudonym ist dort ebenfalls "Kayora"

Viel Spaß bei dieser FF

An alle Helena Bonham Carter Fans: ich habe eine fanpage für sie auf Instagram, __h.b.c.__, ich würde mich sehr über Starthilfe freuen =)

Inhaltsverzeichnis

1. New Girl
2. More information about Dakota Frostmon
3. poor mummy, poor Dakota
4. The good Hermione
5. Oh beautiful Hogsmeade
6. Pain and Shit

New Girl

Es war still in der großen Halle. Sie wirkte wie verlassen, bis auf ein Mädchen, welches ganz alleine auf einer der langen Bänke vor dem Gryffindortisch saß.

Ihre gefärbten, lockigen Haare, die ihr bis zur Mitte ihres schmalen Rückens fielen, schimmerten in mehreren Blautönen. Ihre schwarzen, dunkel getuschten Augen bildeten einen schönen Kontrast zu ihrer hellen Haut und ihre vollen Lippen glänzten leicht in dunkelrot, da sie vor kurzem eine frische Schicht Lipgloss aufgetragen hatte.

Etwas gelangweilt malte sie mit einem Edding in dem "Heiligen Buch der Schulregeln" rum, das sie vor kurzem von einem miesepetrigen Hausmeister bekommen hatte.

Die ersten vier Seiten waren fast gänzlich übermalt, das Mädchen hielt nicht viel von Regeln, außer es waren ihre eigenen.

Ein paar Minuten später hörte sie laute Stimmen und Unmengen von Kindern und Jugendlichen traten in die Halle.

Manche blieben stehen und tuschelten, da keiner das Mädchen kannte, dass sich am Gryffindortisch ausgebreitet hatte.

Irgendwann setzten sich dann aber auch die Gryffindors, jedoch auf sicherem Abstand zu dem Mädchen.

Dieses kritzelte fröhlich weiter in dem Buch herum. Erst als sich die große Halle gänzlich gefüllt hatte und Professor Dumbledore ans Rednerpult trat, klappte das Mädchen das Buch zu und legte es zur Seite.

Dann sah sie mit neugierigem Blick zum Lehrertisch hoch. Albus Dumbledore kannte sie bereits, er hatte sie kurz nach ihrer Ankunft herzlich begrüßt. Dann saß dort eine kleine, hässliche Hexe in einem pinkfarbenen Kostüm, daneben Minerva McGonagall, die Hauslehrerin von Gryffindor, welche das Mädchen ebenfalls kennengelernt hatte, da sie in ihr Haus ging.

Neben Professor McGonagall saß ein kleinwüchsiger Lehrer namens Flitwick, er war bei ihrer Ankunft ebenfalls dabei gewesen. Neben ihm saßen drei Lehrerinnen, die sie nicht kannte.

Und neben einer grauhaarigen Frau saß er, Professor Snape, Lehrer für Zaubersprüche. Ein kalter Schauer lief über den Rücken des Mädchens, sie verstand wirklich nicht, warum Dumbledore einen Todesser wie ihn für sich arbeiten ließ.

Als hätte Snape bemerkt, dass man ihn ansah, ruckte sein Kopf in ihre Richtung ungläubig sah er das Mädchen an und wollte Dumbledore vermutlich etwas sagen, doch dieser fing schon fröhlich an zu reden "Guten Abend, ihr alle. Ich hoffe ihr hattet einen schönen Monat, ich jedenfalls schon. Wie einige von euch vielleicht schon bemerkt haben, haben wir heute eine neue Schülerin bekommen; Dakota Frostmon. Erheb dich doch bitte, damit dich alle einmal sehen können"- Dakota erhob sich kurz und setzte sich dann wieder -"Gut, danke schön. Dakota wird in die fünfte Klasse gehen. Einem Haus wurde sie bereits zugewiesen und zwar Gryffindor. Das wars auch schon. Haut rein!"

Dumbledore klatschte in die Hände und auf allen vier Tischen erschienen Unmengen von Silber- und Goldplatten voller Essen.

Fast Augenblicklich setzte das Getuschel wieder ein. Dakota konnte Gesprächsfetzen wie "Warum kommt sie erst jetzt und nicht ganz normal, am Anfang des Schuljahrs?" oder "Kennst du die?" oder "Hast du schon mal den Namen Frostmon gehört?". Doch natürlich machte sich niemand die Mühe sie persönlich anzusprechen.

*

Das Abendessen verlief relativ ruhig, wie erwartet, sprach sie niemand an. Als dann alles Essen von den Platten verschwunden war, war Dakota die erste, die die große Halle verließ.

Scheißgryffindors, alle sagten immer, wie mutig sie doch seien und jetzt hatte keiner den Mut sie anzusprechen oder willkommen zu heißen.

Sie hatte ihrer Mutter ja gleich gesagt, dass sie unter keinen Umständen nach Hogwarts wollte, ihr Sturkopf war auch der Grund gewesen, warum sie so spät nach Hogwarts gekommen war. Sie hatte es so gut wie geschafft ihrer Mum diese dämliche Idee auszureden, doch dann war Albus Dumbledore hereingeschneit gekommen und hatte sie mitgenommen.

Ihren Schlafsaal musste sie sich glücklicherweise mit niemandem teilen, da alle anderen Mädchen perfekt aufgeteilt wurden.

Ihr riesiger Koffer und ihre schwarze Handtasche lagen ordentlich auf ihrem Bett, auch ihre schwarze Katze Milan hatte es sich auch gemütlich gemacht.

Seufzend öffnete Dakota ihren Koffer und begann ihre Klamotten in den hölzernen Schrank zu sortieren.

Die Schulsachen für den morgigen Tag stopfte sie schon im Voraus in ihre Tasche, schob den Koffer unter ihr Bett und ging ins Bad um sich Bettfertig zu machen.

Sie las noch bis halb zehn und schlief dann langsam aber sicher über ihrem Buch ein.

*

Laute Stimmen weckten sie am nächsten Morgen. Schlaftrunken sah sie auf die Uhr neben ihrem Bett; 7:50.

Sie ließ sich zurück ins Bett fallen. Der Unterricht begann in zehn Minuten, das Frühstück hatte sie verpasst.

Da sie als erstes Zaubertränke hatte, beeilte sie sich kein Stück aus dem Bett zu kommen. Snape würde sie nicht fürs zu spät kommen bestrafen.

Also stellte sie sich noch unter die Dusche und föhnte ihre Haare mit einem einfachen Zauberspruch. Dann flocht sie sich zu einem lockere, französischen Zopf und zupfte vorne ein paar Strähnen raus.

Sie zog sich in aller Seelenruhe an und schlüpfte zum Schluss noch in ihre schwarzen Doc Martens, die ihr fast bis zum Knie gingen. Zu dem ordentlichen Faltenrock boten ihre Schuhe einen schönen Kontrast.

Zufrieden schulterte sie ihre Tasche und machte sich auf den Weg in die Kerker.

Als sie vor der richtigen Tür stand klopfte sie kurz und laut und stieß sie dann, ohne auf ein "Herein" zu warten auf.

Sie trat drei Schritte in die Klasse und blieb dann stehen. Es wurde Mucksmäuschen still im Klassenraum, man konnte nur noch das leise Blubbern der Kessel hören.

Snapes Rücken versteifte sich, als er sie hereinkommen hörte "Schön, dass Sie uns auch noch beehren, Miss Frostmon. Ihre Ausrede, bitte! Haben Sie sich verlaufen?"

Als sie seine kalte Stimme hörte richtete sie sich automatisch gerade auf und verschränkte trotzig die Arme vor der Brust "Nein, glauben Sie mir, Professor, ich bin durchaus schlau genug, um den Plan meiner Schule lese zu können. Wenn sie es unbedingt wissen wollen, habe ich ein bisschen verschlafen."

Er drehte sich um seine schwarzen Augen bohrten sich in ihre Schwarzen "Verschlafen, also? Vielleicht wäre es ratsam, wenn Sie sich in Zukunft einen Wecker stellen würden, Frostmon!"

Dakota zuckte mit den Schultern und spazierte zu dem letzten freien Platz in der Klasse "Mal schauen, was sich machen lässt, Snape."

Man hörte förmlich wie allen Schülern im Raum die Spucke wegblieb, nach den ersten Schreckenssekunden bellte Snape "Haben Sie nicht alle was zu tun?!"

Eifrig fingen alle Schüler an weiterzuarbeiten. Erst jetzt konnte Dakota sich ihre Sitznachbarn genauer ansehen.

Sie saß in einer fast vollen Viererreihe, neben ihr arbeitete ein brünettes Mädchen ohne aufzusehen emsig an ihrem Trank, der Junge daneben hatte rote Haare und starrte Dakota mit einer Mischung aus Begeisterung und Neugierde an und der dritte im Bunde war... Harry Potter.

Dakota kannte ihn aus den vielen Zeitungsartikeln vom letzten Jahr, wo er einer der Champions im Trimagischen Turnier gewesen war, nun behauptete er, der dunkle Lord wäre wieder da und die halbe Welt verspottete ihn. Dakota allerdings gehörte nicht zu dieser Hälfte, sie glaubte ebenfalls das Voldemort wieder da war.

Als es endlich zum Ende der Stunde klingelte hexte Dakota schnell ihren Trank in ein Reagenzglas und packte eilig ihre Sachen zusammen. Sie wollte so schnell es ging aus diesem Raum raus.

Sie war schon fast draußen als sie Snapes Stimme hörte "Sie bleiben noch kurz, Miss Frostmon!"

Dakota war drauf und dran einfach abzuhaufen, doch irgendwas hielt se zurück. Sie setzte sie auf den ersten Tisch und wartete darauf, dass endlich alle draußen waren und Snape zu reden begann "Was zur Hölle hast du mit deinen Haaren gemacht?" Es überraschte Dakota ein wenig, dass dies die erste Frage war die er stellte. Sie antwortete nicht und wartete auf seine zweite "Dann nicht, warum bist du hier?"

Dakota schlug die Beine übereinander "Geht dich gar nichts an!"

Snape verdrehte entnervt die Augen "Komm schon, Dakota. Bist du freiwillig gekommen oder hat Isabelle dich geschickt? Ich kann mir gut vorstellen, dass sie dich geschickt hat, oder?"

Die Jüngere stand auf "Das geht dich nichts mehr an, Severus!" Fauchte sie

Der Lehrer sah sie verärgert an "Sie hat dich also geschickt, warum?"

Wütend wirbelte Dakota zu ihm herum "Weil sie dachte, ich wäre hier vor Voldemort sicher. Bin aber anscheinend nicht, da Dumbledore ja sogar Todessern erlaubt zu unterrichten!"

Ohne ein weiteres Wort verließ sie das Klassenzimmer und marschierte weiter zum nächsten...

More information about Dakota Frostmon

Nach zwei langweiligen Stunden Zauberkunst und zwei weiteren Stunden Verwandlung schlurfte Dakota entnervt in die große Halle zum Mittagessen, wie sie Schule hasste.

Missmutig ließ sie sich auf die gryffindor'sche Bank fallen und platzierte ihre Tasche neben sich.

Sie hatte fast aufgegessen als sich drei Gestalten vor sie setzten. Dakota sah auf "Was gibt's?"

Das Brünette Mädchen räusperte sich kurz "Ähm, hi, ich bin Hermine Granger, die Vertrauensschülerin von Gryffindor. Also... eh... du bist ja neu hier und falls du Hilfe brauchst oder so... ähm... kannst du gerne zu mir kommen. Ich habe das Zimmer neben dir."

Etwas verblüfft von dieser Zuvorkommenheit meinte Dakota "Oke... Danke, für das Angebot, aber ich glaube, ich komme ganz gut selbst klar."

Hermine nickte eifrig "Natürlich, ich wollte, dass auch nicht in Frage stellen, naja, um genau zu sein, hatte ich nur ein wenig Mitleid mit dir. Ich meine soweit ich weiß, kennst du hier so wirklich niemanden und dann gleich in der ersten Stunde mit Snape zuspätkommen... Ich hoffe du hast keinen allzu großen Ärger bekommen."

Dakota war kurz davor zu lachen, das sah Snape ähnlich, dass seine Schüler sich vor ihm fürchteten.

Sie musste sich ein Grinsen verkneifen, als sie antwortete "Nope, keine Sorge. Euer Lieblingslehrer hat mich bloß ermahnt, dass ich nicht wieder zu spät kommen soll."

Hermine's Rothaariger Freund sah Dakota ungläubig an "Im Ernst jetzt? Ich habe in der ersten mal Ärger bekommen, weil ich in seinen Unterricht gehustet habe..."

Dakota verdrehte die Augen "Sieht ihm ähnlich." Zwei Sekunden zu spät bemerkte sie, was sie gesagt hatte.

Hermine sah sie fragend an "Was? Kennst du ihn etwas?"

Dakota winkte ab und zog sich blitzartig eine Lüge aus dem Ärmel "Ach, ein entfernter Verwandter dritten oder vierten Grades. Der Stiefbruder des Cousins meiner Mutter, oder so."

Nun meldete sich der Schwarzhaarige "Also, was wir dir eigentlich sagen wollten, war, dass du bei der Verteidigung-gegen-die-dunklen-Künste-Lehrerin etwas mehr aufpassen solltest. Die vergibt nämlich harte Strafen. Ich habe mir die Hand bei ihr blutig geschrieben, im warsten Sinne des Wortes."

Er hielt seine linke Hand hoch, auf der ein verkrusteter Schriftzug prangte.

Dakota hob eine ihrer perfekt gezupften Augenbrauen "Ähm, wie wäre es wenn du einfach mal zu Dumbledore gehen würdest. Ich meine, ist es nicht verboten oder so, die Schüler zu foltern?"

Hermine verdrehte die Augen "Haben ich und Ron ihm auch schon gesagt, aber Harry will nicht hören, er meint Dumbledore habe genug mit Voldemort um die Ohren."

Dakota schüttelte den Kopf "Jungs! Egal, danke für deine Warnung, ich muss los. Meine Katze muss noch gefüttert werden, bevor ich zu Verteidigung gegen die dunklen Künste gehe, bis gleich."

Sie stand auf und schulterte ihre Tasche. Hermine winkte ihr zum Abschied noch kurz zu und wandte sich dann an ihre Freunde.

Gedankenversunken lief Dakota durch die leeren Gänge. Die meisten Schüler waren beim Mittagessen oder machten noch schnell Hausaufgaben.

Plötzlich knallte sie gegen eine Wand auf schwarz und grün. Wankend kam sie aus dem Gleichgewicht und fiel auf den Boden. Ihre Stirn knallte mit voller Wucht gegen die kalte Steinmauer. Das erste was ihr durch den Kopf ging war: Shit, das wird eine fette Beule geben.

Sie rieb sich den Kopf und stand schnell auf. Vor ihr stand ein blonder Junge, hinter ihm zwei weitere, etwas dickliche Jungen.

Der Blonde hatte wohl auch was abbekommen, er hielt sich den Arm "Verdammte Scheiße, hast du keine Augen in deinem Kopf. Verflucht."

Dakota sah ihn erzürnt an, sie hatte wohl deutlich mehr abbekommen und der Typ war ja nicht ganz unschuldig "Jetzt mach mal halblang und fang nicht gleich an zu heulen. Gott, du bist ja ne echte Memme."

Für einen Moment schien der Blonde sprachlos, dann meinte er höhnisch "Ach du bist es, die neue Gryffindor"- Er spuckte das Wort förmlich aus-" Die Verrückte mit den schrecklichen Haaren. Wusstest du, dass schon im ganzen Schloss bekannt ist, dass du einen Knacks in der Schüssel hast? Hoffentlich."

Dakota lachte spottend "Und wie bist du hier berühmt geworden? Mit deinem debilen Aussehen oder wegen deinen fetten Begleitern. Kannst dich wohl nicht selber beschützen."

Der Blonde verschränkte die Arme vor der Brust "Du kannst wirklich tolle Witze erzählen. Vielleicht sollte man dich in ein Clownskostüm stecken, um die Schülerschaft zu unterhalten."

Bevor Dakota etwas erwidern konnte, hörte sie eine schnarrende Stimme hinter sich "Das reicht Draco. Begrüßt man so eine neue Schülerin?"

Dakota unterdrückte ein genervtes Stöhnen. Nicht der auch noch. Sie drehte sich um und sah Professor Snape starr in die Augen "Wirklich sehr zuvorkommend von Ihnen, Sir. Aber ich bin durchaus in der Lage mich selbst zu wehren."

Wenn sie mit Severus alleine gewesen wäre, hätte er mit Sicherheit die Augen verdreht, doch hier meinte er nur "Draco, Sie und ihre Freunde können gehen. Frostmon, Sie kommen mit in mein Büro."

Draco und seine Freunde verschwanden hämisch grinsend. Jetzt verdrehte Snape die Augen "Gleich am ersten Schultag schon Schwierigkeiten, sieht dir ähnlich, Dakota."

Dakota runzelte die Stirn "Was willst du, Snape?" Sie spuckte seinen Namen wie eine abscheuliche Krankheit aus.

Der Angesprochene seufzte "Wie geht es Isabelle?"

Die Blauhaarige verschränkte die Arme vor der Brust "Hervorragend, seitdem du weg bist."

Severus atmete tief ein und aus "Ihr geht es also seit sieben Jahren hervorragend?"

Dakota nickte etwas verkrampft "Nachdem deine Freunde sie fast umgebracht haben und du besoffen daneben saßt, ging es ihr natürlich dreckig, aber jetzt, dank ihrer wundervollen Tochter, geht es ihr bestens. Sonst noch Fragen?"

Der Professor wusste nicht was er darauf antworten sollten und ließ Dakota so in Richtung Gryffindorturm verschwinden.

FLASHBACK:

Laute Stimmen weckten die achtjährige Dakota. Schlaftrunken stand sie auf und ging nach unten, um die Geräuschquelle ausfindig zu machen. Doch schon bald, merkte das kleine Mädchen, dass etwas nicht stimmte. Zwischen den lauten Stimmen hörte sie leise Schluchzer, die verdächtig nach ihrer Mutter klangen.

Sie biss sich so heftig auf die Lippen, dass sie Blut schmeckte. Was sollte sie nur tun. Hier waren ganz sicher Einbrecher im Haus.

Sie ging mutig weiter und blieb erschrocken im Türrahmen stehen. In der gemütlichen Küchen standen fünf große, in schwarz gekleidete Männer, die sich übertrieben laut unterhielten.

Dakotas Blick huschte weiter und ihr stand der Schock ins Gesicht geschrieben. Ihre zierliche Mutter lag mit seltsam verrenkten Gliedmaßen und blutüberströmt auf dem Boden neben der Küchenseite.

Sie unterdrückte einen Schrei, doch die Tränen, die ihr in Sturzbächen über die Wangen rannen, konnte sie nicht verhindern.

Sie hörte einen der Männer sagen "Ey, wo iss´n Severuss. Pennt der noch?"

Dakotas Augen weiteten sich, ihr Vater war also die ganze Zeit hier und hatte nichts unternommen? Sie rannte ins Arbeitszimmer ihrer Mutter, wo, wie sie wusste, der zweite Zauberstab versteckt war.

Dakota wühlte in der Schublade rum bis sie das vertraute Stück Holz zwischen ihren Fingern hielt.

Wie oft hatte sie mit ihrer Mutter so eine Situation geübt, mindesten tausendmal.

Die Zauber und Bewegungen die sie ausführen musste hatten sich fest in ihrem Kopf eingebrannt.

Entschlossen marschierte sie in ihrem weißen Nachthemd in die Küche und rief mit ihrer klaren Kinderstimme "Lasst meine Mummy in Ruhe!"

Als die Männer sie sahen fingen sie schallend an zu lachen. Doch Dakota zögerte keine Sekunde und schockte die fünf betrunkenen Männer, einen nach dem anderen.

Dann rief sie übers Flohnetzwerk nach ein paar Freunden ihrer Mutter. Tonks, Moody und sogar Minerva McGonagall kamen sofort, da sie alle wirklich lange mit Isabelle Frostmon befreundet waren.

Severus ging mit Albus Dumbledore. Dumbledore versicherte Dakota immer wieder, dass Severus unter dem Imperiusfluch stand. Doch Dakota hasste Snape trotzdem.

Wie durch Zauberhand gelang von der Sache kein Sterbenswörtchen an das Zaubereiministerium...

Kommis sind natürlich immer gerne erwünscht =)

poor mummy, poor Dakota

Harry Potter und seine Freunde hatten, was Professor Umbridge anging, Recht. Sie war eine bescheuerte, fiese Hexe. Das hatte Dakota bereits nach wenigen Minuten Unterricht bemerkt. Doch sie verhielt sich lieb und artig und verlor kein einziges Mal die Kontrolle über sich, egal was die alte Sabberhexe erzählte.

Nach der Doppeltstunde hatte Dakota das Gefühl, dass sie die Sabberhexe, trotz ihres Hasses, für sich gewonnen hatte. Die Alte mochte sie.

Seufzend lehnte sich Dakota im gemütlichsten Sessel des Gryffindorgemeinschaftsraums zurück und genoss die Wärme des Feuers.

Die Hausaufgaben hatte sie bereits vor einer halben Stunde erledigt und wartete nun nur noch auf das Abendessen.

Als es endlich 19 Uhr war, war sie die erste, die in der großen Halle war. Bis halb acht hatte diese sich ordentlich gefüllt.

Laute Rufe hallten von der Decke nieder und der Geruch von gebratenem Speck hing in der Luft.

Dakota war kurz davor sich ihren Teller ein zweites Mal auffüllte, als sie plötzlich eine ruhige Stimme hinter sich hörte "Dakota? Hättest du kurz Zeit?"

Die Angesprochene drehte sich um und sah direkt in die besorgten, blauen Augen Dumbledores.

Sie nickte "Ähm, natürlich." und stand auf.

Dumbledore ging aus der großen Halle hinaus und verschwand in einem leeren Klassenzimmer. Zögerlich folgte sie ihm, was würde so wichtig sein, dass er sie mitten beim Abendbrot aus der Halle holte.

Dumbledore ließ sich Zeit bevor er anfing zu sprechen und wählte seine Worte sorgfältig "Nymphadora Tonks war heute Mittag mit deiner Mutter verabredet. Tonks wartete mehrere Stunden, aber Isabelle kam nicht. Irgendwann fing sie an sich Sorgen zu machen und apparierte zu euch"- Dakota wurde bei jedem Wort schlechter, sie wollte nicht hören, was Dumbledore ihr zu sagen hatte-" Todesser sind bei euch eingebrochen, keiner weiß warum. Deine Mutter wurde schwer verletzt und liegt im Mungo."

Er schwieg und sah Dakota nur mit seinen blauen Augen an. Dakota schloss kurz die Augen, sie spürte wie ihre Beine einzuknicken drohten. Ihr wurde schwindelig.

Sie atmete tief durch und sah dem Schulleiter fest in die Augen, noch war nichts verloren "Ü-überlebt sie es? Kann ich zu ihr? Jetzt!"

Albus Dumbledore zögerte kurz und meinte dann "Die Ärzte sind sich nicht ganz sicher, natürlich haben sie ihr schon Heiltränke und Schmerzmittel verabreicht, aber nichts scheint gegen diese Art von Wunden zu helfen. Uns bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten. Selbstverständlich kannst du sie besuchen. Meiner Meinung nach, braucht sie dich sogar. Von mir aus kannst du bei ihr bleiben, bis ihr wieder besser geht. Aber deine Schulbücher solltest du bitte mitnehmen. Komm in ein paar Minuten mit einer gepackten Tasche in mein Büro. Ich bringe dich dann ins St. Mungo."

Dakota nickte nur geistesabwesend. Sie war ungewöhnlich blass, noch blasser als sonst und Sorgenfalten zierte ihre Stirn.

Eilig drehte sie sich um und lief die langen Gänge entlang und fand sich nach wenigen Minuten in ihrem Schlafsaal wieder.

Hastig warf sie ein paar Sachen in ihre schwarze Tasche und zog sich normale Alltagskleidung an, eine graue, enge Jeans, einen dicken, schwarzen Pullover und ihre Doc Martens.

Schnell kramte sie noch eine riesige Tafel Schokolade unter ihrem Bett hervor, die eigentlich für sie gedacht war, doch ihre Mum brauchte sie vermutlich dringender.

In Lichtgeschwindigkeit (Naja, fast) lief Dakota zum Büro ihres Direktor. Ihre blauen Haare wehten hinter ihr her.

Einige Augenblicke später fand sie das Büro von Albus Dumbledore.

Der Bärtige stand bereits reisefertig vor der Treppe, die in sein Büro führte.

"Wir werden apparieren." Meinte er und bot Dakota seinen Arm. Das Mädchen umklammerte den Saum des blauen Umhangs und schon versank die Welt um sie herum in einen Strudel aus Farben.

Als die verschwommenen Bilder vor Dakotas Augen wieder klar wurden, bemerkte sie als erstes den Geruch von Alkohol, Urin und Desinfektionsmittel, vor allem Desinfektionsmittel.

Sie blinzelte ein paar Mal gegen das grelle Licht der Neonröhren und sah sich dann um. Sie stand nun in einem langen Krankenhausflur. Der Boden war mit Linoleum ausgelegt.

Es sah aus wie in einem ganz normalen Mugglekrankenhaus.

Dumbledore zeigte auf die letzte Tür und sagte "Da ist deine Mutter. Wenn du zurück nach Hogwarts möchtest, sag einfach an der Rezeption bescheid. Du kannst im Zimmer deiner Mutter schlafen." Er verschwand.

Dakota schloss abermals die Augen und atmete tief durch. Vielleicht hatte ihre Mum ja auch nur ein paar gebrochene Knochen und eine leichte Gehirnerschütterung, aber andererseits, Todesser ließen bei einem Überfall nie jemanden am Leben.

Mit leisen Schritten ging sie den Flur entlang und öffnete die letzte Tür.

Ihr blieb die Luft weg als sie ihre Mutter vor sich im Bett liegen sah.

Ein dicker Verband wickelte sich kreuz und quer um ihren zierlichen Kopf und bedeckte fast ihren kompletten blonden Lockenschopf.

Obwohl beide Augen ihrer Mutter geschlossen waren, konnte Dakota deutlich erkennen, dass Isabelles rechtes Auge komplett zugeschwollen war. Ihr linkes Bein hang in einer Schiene, ein großer Gips stabilisierte ihr komplettes Bein von oben bis unten.

Doch das war noch längst nicht alles. Die Decke ihrer Mum war ein wenig verrutscht und ließ einen breiten Verband sehen, der sich über den kompletten Oberkörper geschlungen hatte. Ihr linker Arm war ebenfalls eingegipst.

Überall hängen Schläuche, durch dieser flossen die verschiedensten Flüssigkeiten. Isabelles Atem ging unregelmäßig und war flach, kaum zu hören.

Auf einmal wurde Dakota bewusst wie unähnlich sie ihrer Mutter war und wie oft das zu einem heftigen Streit geführt hatte.

Es fängt schon beim Aussehen an; Dakota hat normalerweise rabenschwarze, lange Korkenzieherlocken, nun halt blaue, ihre Mutter dagegen trug ihre blonden Haare immer als einen kurzen, verwuschelten Lockenkopf.

Isabelle hatte ein rundes und weiches Gesicht mit smaragdgrünen Augen, die einem immer, fast immer, freundlich entgegen funkelten. Dakota hatte fast schwarze Augen und kantige, herrische Gesichtszüge, aber trotzdem sinnlich geschwungene Lippen.

Bis auf eine kleine Gemeinsamkeit, nämlich, dass sie beide von zierlicher Statur und nicht besonders groß waren, unterschieden sie sich vom Aussehen her wie Tag und Nacht.

Auch vom Charakter her konnte man Mutter und Tochter nicht gleich nennen. Isabelle war nett, freundlich, offen und ehrlich. Dakota hingegen war stur, schwer zu beeindrucken, vorlaut, rebellisch und manchmal etwas kühl, natürlich konnte sie auch freundlich sein, aber nur zu besonderen Personen.

Du bist wie dein Vater, schoss es ihr durch den Kopf, wie dein Sturer, schwer zu beeindruckender Vater.

Sie vertrieb diesen Gedanken mit einem Kopfschütteln und setzte sich vorsichtig auf die Kante, des Bettes.

Was würde sie wohl machen wenn Isabelle starb. Würde sie dann zu ihrem Vater in den Sommerferien gehen oder lieber in ein Heim...

Was denke ich hier, fuhr sie sich selber an, sie musste zu ihrem Vater gehen, sie hatte keine Wahl.

Plötzlich hörte sie ein leises Rascheln, das von ihrer Mutter aus ging. Sie drehte sich zu ihr. Isabelles eines Auge war geöffnet und sah sie aufmerksam an "Hallo Dakota." Murmelte sie mit schwacher Stimme.

Tränen traten in Dakotas Augen, sie strich über den verbundenen Kopf ihrer Mutter "Hi Mum."

Plötzlich erfasste sie eine kalte Wut, sie wollte die finden, die ihrer Mutter dies angetan hatten.

Doch sie ließ sich von ihrer Wut nicht treiben und meinte mit einem besorgten Gesichtsausdruck "Was haben sie nur gemacht... Wirst du durchkommen?"

Isabelle ließ sich lange Zeit mit ihrer Antwort "Ich will ehrlich sein, ja? Wie immer! Ich erzähle dir als einzige was die Todesser wollten, weil es nur dich betrifft. Wenn ich es den anderen sage, sperren sie dich weg und halten dich zwar sicher, aber gefangen. Als die Todesser heute zu mir kamen, wollten sie dich mitnehmen. Ich sagte ihnen nicht wo du warst und sie haben mich mit einem Fluch belegt, der mir gerade... so viel Zeit gibt... damit ich dir was ausrichten kann. Sie wollen dich, er will dich, braucht dich und zwar lebend. Bitte... bitte mach nichts dummes. Ich habe nun vermutlich noch eine halbe Stunde, vielleicht eine ganze. Ich habe es den Ärzten nicht gesagt, weil ich meine Ruhe mit dir haben wollte. Du musst deinem Vater vertrauen, er hilft dir."

Sie erzählte dies mit langsamer und leiser Stimme. Dakota musste schlucken, ihre Mutter würde sterben, jetzt gleich und sie konnte nichts tun. Ein Schluchzen entwich ihrer, wie zugeschnürten, Kehle "Was will Voldemort von mir, Mummy? Warum macht er das?"

Isabelle holte tief Luft und sprach mit brüchiger Stimme "Zu dem Zeitpunkt, als ich schwanger war, suchte er eine Schwangere Frau um ein... Experiment mit dem Kind zu veranstalten. Er suchte wahllos mich aus, natürlich wusste er nicht, dass du auch Severus Tochter warst, er belegte mich mit einem Zauber, der einen gewissen Teil seiner Macht... in dir lagert. Diese wächst langsam in dir, wenn du soweit bist, will er darauf zurückgreifen und wäre mächtiger denn je. Ich habe in all den Jahren recherchiert... und habe herausgefunden, dass auch du diese Kraft nutzen könntest. Erzähl das Dumbledore... und deinem Vater, sie können dir helfen. Und versuch dich mit Severus zu vertragen, es war nie seine Schuld, auch wenn es schwer ist ihm trotzdem zu verzeihen, er ist ein guter Mann."

Dakota nickte und nickte und prägte sich alles, was ihre Mutter ihr gesagt hatte gut ein. Tränen flossen ihr wie Sturzbäche über die blassen Wangen.

Langsam, ganz langsam hob Isabelle ihren gesunden Arm und strich ihrer Tochter durchs Gesicht "Ich liebe dich. Vergiss das bitte... bitte niemals."

Dakota griff nach der Hand ihrer Mutter und hielt sie fest, ganz fest "Ich liebe dich auch. Soll ich dir eine Geschichte erzählen, Mum?"

Als Kind war immer Dakota es gewesen, die ihrer Mutter die schönsten Kindergeschichten erzählt hatte und nicht andersherum.

Die Blonde nickte schwach und lächelte.

Mit tränenerstickter Stimme begann Dakota zu erzählen:

Es war einmal eine junge, sehr nette Frau. Die Frau hatte wunderschöne, blonde Locken und funkelnde, grüne Augen, in denen man sich so wunderbar vergessen konnte.

Eines Tages lernte die nette Frau einen bezaubernden Mann kennen. Die beiden verliebten sich ineinander und wurden das schönste Paar ihre Zeit. Irgendwann wurde die schöne Frau schwanger und kaufte in freudiger Erwartung mit ihrem Mann alles was man für ein Baby brauchte und was nicht.

Abends saß das junge Paar zusammen und plante die bevorstehende Zukunft. Einige Tage vor Weihnachten kniete der Mann sich mitten in der Winkelgasse vor seiner schwangeren Frau nieder und bat sie, seine Frau zu werden. Die Frau bejahte überglücklich. Nun drehten sich die Gespräche abends rund um die Hochzeit zu feiern.

Die Hochzeit wurde am ersten Tag des Frühlings gefeiert und es war die schönste, die die Welt je gesehen hatte.

Viele Wochen und Tage später, am 12.05, kam dann ein putzmunteres Kind zur Welt. Ein Mädchen. Die Geburt verlief reibungslos und die kleine Familie wohnte nur wenige Tage danach in ihrer schönen, kleinen Wohnung, mitten in London.

Nach elf Jahren glücklichen Zusammenseins bekam die Tochter dann einen Brief von einer tollen Zauberschule. Doch früher wollte das Mädchen dort nicht hin, sie wollte nicht von ihrer Familie, die sie über alles liebte, getrennt sein.

So bekam das Mädchen Privatunterricht. Ein paar Jahre später jedoch, fünfzehn war sie nun schon, gefiel ihr die Idee von der Zauberschule wirklich gut. Sie ging dort hin und fand viele Freunde. Ein- oder Zweimal in der Woche schrieb sie Briefe an ihre Eltern, in denen nur Gutes stand.

Natürlich besuchte das Mädchen ihre Eltern immer in den Ferien.

Ein paar weitere Jahre später machte das Mädchen einen guten Schulabschluss und fing eine Ausbildung im Ministerium an. Auch wenn sie nun nicht mehr bei ihrem Eltern wohnte und manchmal länger weg war, wussten alle drei, dass sie eine Familie waren und dass sie alle nie aufhören würden einander zu lieben. Selbst wenn einer von ihnen sterben würde.

Der Tränenfluss in Dakotas Gesicht war versiegt. Liebevoll blickte sie auf die geschlossenen Lider ihrer Mutter. Sie öffnete den Mund, lächelte und schloss ihn wieder. Sie tat noch zwei zittrige Atemzüge. Dann stoppte ihr Herz.

Es sah aus als wäre Isabelle mit einem Lächeln im Gesicht eingeschlafen. Sie würde nie aufhören ihre

Tochter zu lieben, sie war immer in ihrem Herzen. Dakota würde auch nicht aufhören. Jeden Tag würde sie an ihre Mutter denken und an ihre schöne Zeit miteinander. Sie würden für immer zusammen bleiben...

The good Hermione

Den schnellen Tod von Isabelle Frostmon schoben die Ärzte auf die tiefe Schnittwunde an ihrem Bauch.

Dakota stand nur still, blass und mit Tränen in den Augen daneben und wartete darauf, dass sie irgendetwas ansprach. Doch keiner beachtete sie.

Irgendwann mitten in der Nacht kam dann Dumbledore ins Mungo, um Dakota wieder abzuholen. Als er sie erblickte, wusste er nicht was er sagen sollte. Alles erschien ihm unpassend, also blieb er still.

Die Blauhaarige hatte nicht vor irgendetwem etwas von der Sache mit Voldemort zu erzählen, noch nicht.

Die ganze Zeit über sprach sie kein Wort. Erst als Dumbledore vor seinem Büro meinte "Es tut mir furchtbar leid, Dakota. Für den Rest der Woche bist du natürlich erstmal entschuldigt. Die... die Beerdigung ist am Sonntag, ein Lehrer wird dich hinbringen.

Sie nickte nur mechanisch und ging dann in Richtung Gryffindorgemeinschaftsraum.

Die letzten Stufen zu ihrem Zimmer stolperte sie nur noch. Sie ließ ihr Bett links liegen, riss sich die Füße von den Schuhen und lief ins Bad. Dort setzte sie sich in die Dusche und ließ abwechselnd heißes und kaltes Wasser über sich laufen.

Zwei Stunden ging das so, dann schleuderte sie den Duschkopf frustriert von sich und rollte sich in der kleinen Duschkabine zusammen und fiel in einen traumlosen Schlaf.

Am nächsten Tag wachte sie um 12:27 auf. Dakota stand auf und lief in ihr Zimmer.

Sie öffnete den Schrank und sah sich in dem eingebauten Spiegel an; Ihre blauen Haare klebten in ihrem Gesicht. Ihre Augen lagen in tiefen Höhlen und waren rot gerändert. Ihre Wimperntusche war verlaufen, ein langer, schwarzer Streifen zog sich quer durchs Gesicht.

Immer noch geschockt schmiss sie die Tür wieder zu und sank vor dem Schrank in sich zusammen.

Da war ein riesiges Loch in ihrer Brust und dieses Loch wurde immer größer und fraß sich durch ihren Körper.

Es tat weh.

Sie wollte den Schmerz ausblenden, nichts mehr fühlen.

Vermutlich wäre es gut für sie gewesen, wenn sie zum Unterricht gegangen wäre, aber nein.

Als es irgendwann Zeit zum Mittagessen war, hörte Dakota all die Stimmen der Mädchen aus Gryffindor die schnell noch ihre Taschen vor dem Essen in ihre Schlafsäle legen wollte.

Dakota ignorierte die schnatternden Stimmen, genauer gesagt ignorierte sie alles. Fünf Stunden funktionierte diese Taktik, die Leere und das schmerzende Loch auszublenden.

Dann klopfte es plötzlich an ihrer Tür. Es war als würde Dakota einen Schlag ins Gesicht bekommen, die Erinnerungen ihrer toten Mutter drängten sich vor ihr inneres Auge.

Sie hörte die letzten Worte Isabelles in ihren Ohren.

Sie brachte es nicht zu Stande ein "Nein, jetzt nicht!" in Richtung Tür zu rufen, also blieb sie einfach vor ihrem Schrank sitzen und wartete.

Es klopfte noch einmal und noch einmal. Schließlich wurde die Tür einen kleinen Spalt geöffnet und ein Mädchenkopf, samt buschigem Haar lugte durch den Türschlitz.

Hermine Granger.

Vorsichtig trat Hermine ein "Dakota?"

Sie schwieg und sah das Häufchen Elend mitleidig an "Dumbledore hat es mir erzählt. Es tut mir so leid."

Endlich hob Dakota den Kopf "Warum tut es dir leid? Ist ja nicht deine Schuld." Flüsterte sie mit brüchiger Stimme.

Hermine wusste nicht, was sie darauf antworten sollte. Etwas unsicher stand sie im Türrahmen, schließlich ließ sie sich vor Dakota auf den Boden nieder und sah die Blauhaarige geduldig an.

Nach einigen Minuten murmelte Dakota "Du brauchst da nicht sitzen, Hermine."

Die Angesprochene stand auf "Du hast recht, wenn ich hier so sitze bringt das wirklich gar nichts. Ich hole dir was zu essen und zu trinken... und ein Buch. Nicht weggehen, ich komme gleich wieder."

Wie eine emsige Biene verschwand Hermine.

Müde stand Dakota auf und ging in das Badezimmer, sie trocknete sich die Haare mit einem einfachen Zauberspruch, ließ das verschmierte Makeup aus ihrem Gesicht verschwinden und zog sich eine gemütliche Boyfriend-Jeans und ein rosanes Dreiviertelshirt an.

Sie setzte sich auf ihr Bett und starrte den Schrank an. Sie wusste nicht, ob sie nun sauer auf Dumbledore sein sollte oder ihm dankbar sein sollte. Sie hatte keine Ahnung.

Vielleicht war es ja gut, wenn sie ein wenig Zeit mit Hermine verbrachte.

Einige Minuten später kam Hermine wieder herein. In ihrer einen Hand hielt sie ein große, dampfende Tasse Kakao, in der anderen eine riesige Tüte Schokoladenkekse und unter ihrem Arm klemmte ein dickes Buch.

Sie trat ein stellte den Kakao sowie die Kekse und das Buch auf ihren Nachttisch. Dann öffnete die Brünette die Kekse, nahm sich einen und setzte sich vor Dakota aufs Bett "Weißt du, als ich dich das erste mal gesehen habe dachte ich erst, du wärst so eine völlig von den dunklen Künsten faszinierte, kleine Hexe. Aber jetzt, bist du in meinen Augen jemand ganz anderes.

Ich bin immer die typische Streberin, alle halten mich für Jedermannsliebbling und mögen mich dabei gar nicht. Hm, vielleicht bin ich ja eine Streberin, aber ich mache es ja nicht zwanghaft. Ich lese nun mal gerne und schreibe dementsprechend gute Noten. Liest du auch gerne?"

Dakota deutete auf ihr Bücherregal, welches vor Büchern fast überquoll.

Hermine nickte und hielt Dakota die Tüte mit Keksen hin, sie nahm sich einen "Ich finde, wir machen ein Frage-Antwortspiel. Ich fange an. Was hast du für Hobbys?"

Dakota seufzte "Lesen und als ich noch Privatunterricht bekommen habe, bin ich andauernd auf irgendwelche Festivals gegangen. Was hast du für Hobbys?"

Hermine zuckte mit den Schultern "Lesen, lernen sowas halt. Wie alt bist du, also wann hast du Geburtstag?"

"Am 12.05 werde ich sechzehn. Und du?"

"Ich werde am 26.06 sechzehn. Wo wohnst du?"

"Mitten in London. Wie siehst mit deiner Familie aus. Eltern geschieden, Geschwister?"

Hermine war froh, dass Dakota selbst eine Frage stellte, sie sah das als einen kleinen Vorschnitt an "Meine Eltern leben in einem kleinen Haus zusammen in London. Geschwister habe ich leider keine. Aber ich hätte gerne einen großen Bruder. Du?"

"Meine Eltern leben geschieden. Mein Vater in einem kleinem Dorf und mit meiner Mutter wohne... habe ich zusammengewohnt. Geschwister habe ich auch keine."

Die Brünette spürte, dass das Gespräch in die falsche Richtung ging, also meinte sie "Erzählst du mir was von deinem Vater? Wer ist er?"

Dakota zögerte kurz und erzählte dann "Mein Vater, lebt in einem kleinen Dorf, in einem kleinen Haus. Nach der Scheidung vor sieben Jahren hatte ich ihn nicht mehr gesehen. Können wir was anderes machen? Das ist langweilig."

Hermine nickte "Okay, hmmm, ich kann dir was über deine Mitschüler und Lehrer erzählen. Bei wem du aufpassen musst und mit wem du richtig viel Spaß haben kannst. Sag mir irgendeine Person."

Dakota nickte "Harry Potter."

Hermine grinste "Er ist mein bester Freund, neben Ronald Weasley. Mit ihm kannst du wirklich viel Spaß haben, auch wenn er den Hang zum Ärger kriegen hat. Er macht sich nicht viel aus seiner Berühmtheit und ist wirklich sehr nett."

"Ronald Weasley."

"Sein Spitzname ist Ron, also alle nennen ihn so, außer seine Mutter wenn sie sauer auf ihn ist. Wenn es

um die Schule geht ist er ziemlich faul, Harry übrigens auch, er hat sechs weitere Geschwister, unter anderem die Weasley Zwillinge. Ron ist ein wunderbarer Schachspieler und isst gerne viel."

"Die Weasley Zwillinge."

"Die beiden, Fred und George, sehen genau identisch aus. Sie sind eine wahre Legende. Die beiden haben hier so viele Streiche gespielt wie sonst niemand. Im Moment sind sie dabei eigene Produkte zu entwickeln. Sie nennen die "Nasch- und Schwänzleckerereien" Du beißt rein und fängst beispielsweise sofort an zu brechen, dann wirst du aus dem Unterricht entlassen, du beißt nochmal rein und es hört auf. So kannst du dann einen "tollen" Schulfreien Tag erleben. Ich persönlich finde die Idee ja nicht so toll, aber naja. Über wen willst du noch was wissen?"

Dakota dachte kurz nach und meinte dann "Draco Malfoy."

Hermine lachte "Wie kommst du denn ausgerechnet auf den?"

Die Blauhaarige zuckte mit den Schultern "Wir sind gestern zusammengestoßen und er hat mich blöd angemacht."

Die Brünette verdrehte die Augen "Ja, so kenne ich ihn. Also, Malfoy, er ist der reinste Slytherin. Seine Eltern sind stinkreich und eine ganz alte, tolle Zaubererfamilie. Er hasst alles und jeden, der nicht in Slytherin ist oder kein reines Blut hat. Harry hat Ron und mir erzählt, dass sein Vater ein Todesser ist. Die Geschichte vom Trimagischen kennst du bestimmt. Auf jeden Fall hält Malfoy sich für etwas besseres und beleidigt alle und ist einfach kacke. In der dritten habe ich ihm mal eine rein gehauen, weil mir der Geduldsfaden gerissen ist." Bei dieser Erinnerung musste sie lachen, auch Dakota kicherte kurz, da die Vorstellung doch recht lustig war.

Hermine sah auf ihre goldenen Armbanduhr, ihre Augen weiteten sich "Merlin, ich habe versprochen, dass ich Harry und Ron noch bei ihren Hausaufgaben helfe. Wir hatten uns vor einer halben Stunde verabredet. Tut mir wirklich leid. Du kannst das Buch lesen wenn dir langweilig ist, ich glaube es wird dir gefallen."

Dakota nickte, im Grunde war sie froh, dass Hermine ging. Man konnte sich zwar nett mit ihr unterhalten, aber in diesem Moment wollte sie doch lieber alleine sein.

Hermine schaute sie entschuldigend an "Tut mir wirklich leid. Aber, ich habe eine Idee, Morgen dürfen wir nach Hogsmeade gehen. Ich gehe mit Ron und Harry, wenn du willst kannst du ja mitkommen."

Die Angesprochenen nickte wieder "Gute Idee, dann muss ich nicht alleine gehen. Bis später."

Hermine lächelte ihr noch einmal zu und verschwand dann.

Dakota streckte ihre Beine aus und öffnete das Buch. Für die nächsten Stunden verschwand sie in der Fantasiewelt von Terry Pratchett.

Kommentare für dieses etwas ruhigere Kapitel?

Oh beautiful Hogsmeade

Sie las noch bis tief in die Nacht hinein und schlief dann schließlich über ihrem Buch ein.

Am nächsten Morgen wachte sie ausgeruht aus. Schlaftrunken öffnete sie die Augen und sah auf die Uhr; 7:42 Uhr, am Samstagmorgen.

Sie stand auf und streckte sich, da spürte sie es wieder, dieses riesige Loch in ihrer Brust. Eine Welle des Kummers überspülte sie, doch Dakota raffte sich auf. Ihre Mutter hätte nicht gewollt, dass sie sich den ganzen Tag in ihrem Bett verkroch.

Tapfer marschierte Dakota in Richtung Badezimmer und klaubte im Gehen ihre Klammotten auf. Schnell ging sie kalt duschen und zog sich an; Ihre Jeans und das Oberteil von gestern, dazu noch einen kuscheligen, schwarzen Schal und ihre leicht gefütterten Plateau Boots, da diese besser zum Outfit passten als die Docs (Bei mir darf man in seiner Freizeit die Klammotten anziehen, die man möchte).

Sie trocknete sich die Haare, machte sich einen hohen Pferdeschwanz und flocht ihn. Zufrieden schminkte sie sich die Augen mit Wimperntusche und umrandete sie schwarz.

Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen ging sie hinunter, in die bereits gut gefüllte, große Halle. Als sie eintrat huschte ihr Blick zum Lehrertisch, es kam ihr kurz so vor, als würde Dumbledore ihr zulächeln.

Nach einigen Augenblicken entdeckte Dakota Hermine am Gryffindortisch entdeckte, ging sie guter Dinge auf sie zu und ließ sich neben sie fallen.

Die Brünette lächelte "Hey, du kommst also wirklich mit nach Hogsmeade?"

Dakota zuckte mit den Schultern "Ich habe es doch gesagt, ja. Wann gehen wir los?"

Hermine sah auf ihre Uhr "Um halb zehn. Du hast also noch genug Zeit zu frühstücken, deine Jacke und deine Bescheinigung zu holen."

Die Bescheinigung, scheiße, bei ihrer Abreise hatte Dakota, vergessen ihrer Mutter das Formular für die Hogsmeade Ausflüge zu geben.

Ihr blieb also dummerweise nichts anderes übrig, als zu Snape zu gehen, damit er es ihr unterschrieb. Immerhin war er jetzt wohl ihr Erziehungsberechtigter.

Mit ein wenig schlechterer Laune schaufelte sie sich ein paar Cornflakes in eine silberne Schüssel und goss Milch drüber.

Gedankenverloren kaute sie auf dem matschigen Brei rum. Hermine, Ron und Harry diskutierten lauthals darüber wohin sie zuerst gehen wollten. Wenn Dakota zu Rate gezogen wurde, zuckte sie mit den Schultern und meinte "Ist mir relativ Wumpe."

Die Diskussion hielt an, bis Dakota ihre Cornflakes aufgegessen hatte und aufstand "Treffen wir uns um halb zehn unten? Ich muss noch meine Sachen zusammen packen."

Die anderen drei nickten nur und Dakota ging zurück in ihr Zimmer.

Oben packte sie ihre schwarze Tasche, mit ihrem Geldbeutel, ihrem Ipod (auch wenn sie ihn eh nicht brauchen würde), einer Packung Taschentücher und der beschissenen Bescheinigung.

Um zwanzig nach neun, zog sie ihre enganliegende, schwarze Übergangsjacke über und lief mit ihrer Tasche unterm Arm in Richtung Kerker, zu Snapes Büro.

Als sie vor der schweren Holztür stand atmete sie einmal tief durch und klopfte dann leise, aber bestimmt.

Ein schnarrendes "Herein" ertönte und die Tür öffnete sich von selbst. Mit einem großen Schritt trat sie ein und sah sich um. Severus saß an einem dunklen Schreibtisch über einen Stapel Aufsätze gebeugt.

Sein Kopf ruckte hoch, als er das leise Klappern ihrer Absätze hört.

Er sah sie etwas verblüfft an "Ich... ähm... Dakota, was gibt's?"

Dakota kramte das Formular aus ihrer Tasche und hielt es ihm vor die Nase "Ich hatte vergessen es Isabelle zu zeigen und jetzt..." Sie biss sich auf die Unterlippe und hielt mit großer Mühe die Tränen aus ihren Augen.

Severus nahm ihr das Formular aus der Hand und sah es sich genauer an "Hogsmeade, ja kann ich unterschreiben."

Er zückte seine Feder und setzte seine krakelige Unterschrift auf den Zettel "Hier, viel Spaß."

Dakota nahm ihm das Formular aus der Hand und sah ihren Vater stumm an.

Er räusperte sich und meinte "Ich... habe das mit Isabelle gehört. Es tut mir wirklich furchtbar leid. Ich-"

Er wurde unterbrochen von einem blonden Fünftklässler, der ohne zu klopfen rein gestürmt kam "Severus-" Fing Draco an, doch unterbrach sich sofort, nachdem er Dakota entdeckt hatte "Was macht sie hier?"

Dakota nickte Snape kurz zu und ging dann zur Tür hinaus, nicht ohne sich einen giftigen Blick von Malfoy einzufangen. Sie erwiderte diesen mit hochgezogener Augenbraue und lief in Richtung Schlossportal davon.

Harry, Ron und Hermine hatten sich bereits in der Schlange eingereiht, als Dakota sich zu ihnen gesellte "Tschuldigung, hat etwas länger gedauert. Ich konnte meine Jacke nicht finden." murmelte sie in ihren Schal und stellte sich neben Hermine.

Als sie nach ein paar Minuten endlich vorne bei Filch angelangt waren verlangte er ihre Formulare. Dakota reichte ihm ihr frisch unterschriebenes. Er stockte beim Lesen zwar kurz, gab es ihr dann aber wortlos wieder und winkte sie weiter.

Nach draußen.

Der pfeifende Wind, der im Hof vom Hogwarts noch zu ertragen gewesen war, blies ihr nun unaufhörlich ins Gesicht.

Missmutig versuche Dakota ihre Ohren mit ihrem Schal zu verdecken und ging stumm neben den drei Freunden weiter.

Trotz des stürmischen Wetters brauchten sie nur 15 Minuten nach Hogsmeade.

Das Dorf sah aus, wie aus einem Märchenbuch gezaubert. Die kleinen Fachwerkhäuser säumten die Straße, zwischendrin waren kleine oder größere Läden verteilt.

Harry und Ron schlugen, wie in der großen Halle auch schon, vor als erstes in den Honigtopf, einen berühmten Süßigkeiten-Laden, zu gehen. Hermine stimmte Schulterzuckend zu, auch Dakota hatte an dieser Idee nichts auszusetzen.

So betraten sie den kleinen, aber vollgestopften Laden. Dakota hielt nicht besonders viel von Süßigkeiten, außer von Schokolade.

Also kaufte sie sich mehrere Tafeln Schokolade, zum Vorrat, wer wusste schon, wann sie das nächste Mal nach Hogsmeade kommen würde.

Harry, Hermine und vor allem Ron brauchten noch etwas länger, um sich zu entscheiden.

Als die drei dann auch endlich fertig waren gingen sie wieder auf die Straße. Plötzlich hörte Dakota eine Nerv tötende Stimme hinter sich "Oh, schaut euch das mal an. Frostmon, hat auch Freunde gefunden."

Die Vier drehten sich um und blickten Malfoy und seinen Kumpanen entgegen. Harry verdrehte die Augen "Hau ab, Malfoy."

Der Slytherin sah gespielt beleidigt drein "Ach kommt schon, ein kleiner Spaß. Den werdet ihr wohl noch verkraften. Eigentlich wollte ich nur kurz mit Frostmon reden."

Dakota hob eine Augenbraue "Und warum?"

Malfoy seufzte "Wenn ich es sagen würde, hätte es keinen Sinn mehr, mit dir alleine reden zu wollen."

Dakota wandte sich zu den drei Gryffindors "Geht schon mal vor."

Etwas verunsichert nickten die drei langsam und gingen in Richtung eines kleinen Cafés. Malfoy machte eine Handbewegung in Richtung seiner Freunde "Geht auch mal irgendwo hin."

Er trat ein paar Schritte näher an Dakota ran und grinste triumphierend "Ich weiß es."

Wieder hob die Blauhaarige eine Augenbraue "Was weißt du?" Von außen ließ sie sich nichts anmerken, doch innerlich wütete in ihr ein Orkan.

Er beugte sich ein kleines Stückchen mehr zu ihr nach vorn "Gestern in den Todesanzeigen, stand der Name Isabelle Frostmon. Snape war mal mit einer Frostmon zusammen und hatte wohl auch eine Tochter mit ihr. Mein Vater hatte es mir erzählt. Als ich dich eben so in seinem Büro gesehen habe, konnte ich eins und zwei zusammenzählen."

Demonstrativ gelangweilt meinte sie "Und wenn es stimmt, was du denkst. Warum kommst du zu mir? Willst du mich erpressen?"

Malfoy schüttelte bedauernd den Kopf "Ne, wollte ich erst, aber Severus ist mein Patenonkel und er hat mich gebeten, es keinem zu verraten."

"Und warum erzählst du mir das jetzt?"

Der Blonde zuckte mit den Schultern "Severus hat mich um noch etwas gebeten-" Er stockte und machte eine kurze Pause-" Er ist ja mein Patenonkel und verlangt nun von mir, dass ich nett zu dir bin, also falls du

dich wundern solltest. Ich mache das nicht freiwillig."

Dakota sah ihn überrascht an, Severus hatte ihn allen Ernstes darum gebeten?! Es versetzte ihr einen Stich, Snape gab sich allem Anschein nach wirklich Mühe, alles wieder gut zumachen. Aber Dakota war sich einfach nicht sicher, ob sie ihm verzeihen und irgendwann auch vertrauen konnte, vor allem jetzt, wo der dunkle Lord wieder da war.

"Okay." Meinte sie schlichtweg zu Malfoy, drehte sich um und ging...

Diesmal etwas kürzer, dafür wirds im nächsten Chap etwas spannender

Pain and Shit

Dakota lief kreuz und quer durch Hogsmeade, doch Harry und Ron konnte sie nicht finden. Schließlich wandte sie sich um und lief frustriert zurück nach Hogwarts.

Auf halben Weg spürte sie, wie ihre Augen von der Kälte anfangen zu tränen. Ärgerlich wischte sie sich über die Augen. Plötzlich viel ihr etwas rotes an ihrer Hand auf, Blut.

Dakota blieb stehen und wischte sich abermals über die Augen. Noch mehr. Blut.

Panisch versuchte sie die Blutung mit ihrem Schal zu stoppen, doch es lief unaufhörlich weiter.

Auf einmal spürte sie ein schreckliches Ziehen an ihrem linken Unterarm und dann ein kräftiges Reißen in ihrer Brust und dann wurde es schwarz...

**Als erstes waren nur schemenhafte Silhouetten zu erkennen, dann mehrere in schwarz gekleidete Personen. Verteilt saßen sie an einem dunklen, langen Holztisch. Ein Feuer prasselte in einem Kamin, es war die einzige Lichtquelle in diesem düsteren Raum.

Gespentische Schatten wurden an die Wände geworfen. Ganz am Ende des Tisches saß eine große, hagere Gestalt.

Eine der dunkel gekleideten Personen erhob sich und erzählte mit zitternder Stimme "Dalwis, Rosier und ich sind vorgestern erfolgreich in das Haus von Isabelle und Dakota Frostmon eingebrochen. Isabelle Frostmon haben wir sofort gefunden, aber ihre Tochter war nirgends zu finden. Selbstverständlich haben wir Isabelle gefoltert, doch sie wollte uns nicht preisgeben wo sich ihre Tochter versteckt hält. Wir haben sie dann, wie Ihr gesagt habt, mit dem Fluch belegt. Das Mädchen müsste die Nachricht bekommen haben."

Er setzte sich wieder.

Der Mann am Ende blieb völlig ruhig sitzen und schwieg ein paar Augenblicke, dann zischte er "Wie es mir scheint, habt ihr meinen Befehl nicht ganz mitbekommen. Ihr solltet Isabelle finden, die Informationen aus ihr rausholen und sie dann mit dem Fluch belegen. Ihr solltet nicht nur versuchen die gewünschten Informationen aus ihr rauszubekommen. Nach der Versammlung bleibt ihr noch! Lucius, Rodolphus und Rabastan, eure Aufgabe ist es nun, rauszufinden wo sich dieses Balg, Dakota Frostmon, befindet."

Ein blonder Mann zwei Plätze von dem Hageren entfernt nickte "Ja, Meister. Wenn sie in Hogwarts ist, werde ich dies sofort rausfinden."

Sein Meister nickte ebenfalls "Mach das. Durch eine Verbindung ist es mir gelungen, das Mädchen zu kennzeichnen, sie trägt nun ebenfalls das dunkle Mal. Nehmt das als Anhaltspunkt."

Die Angesprochenen Männer bejahten.

"In Ordnung. Ihr könnt gehen, alle bis auf Rosier, Dalwish und Yaxley ihr bleibt!"

Die Versammlung löste sich auf und so auch das Bild des dunklen Raums**

Schweißgebadet spürte Dakota wie sie in ihren Körper zurück kam. Unfähig die Augen zu öffnen blieb sie ganz ruhig liegen.

War sie tot? Nein vermutlich nicht. Ein paar Minuten blieb sie regungslos liegen und wartete, dass endlich ein wenig Gefühl zurück in ihren Körper kam.

Ein paar Augenblicke später war dem so, doch in diesem Moment wünschte sie sich von ganzem Herzen sie würde tot sein.

Eine gewaltige Welle von Schmerzen unterschiedlichster Art überrollte sie. Erst war es nur ein leichtes Brennen, dann ein Stechen und schließlich wurde es zu einem schrecklichen Reißen.

Ihr Schädel explodierte, ihre Knochen standen in Flammen und sie schrie.

Wie aus einer anderen Welt hörte sie aufgeregte Stimmen "Tun Sie was!"

Eine kühle Flüssigkeit wurde ihr in den Rachen gekippt, sie schluckte. Fast augenblicklich ebte der Schmerz ab.

Schwer atmend öffnete Dakota ihre Augen und versuchte sich zu orientieren.

Offensichtlich lag sie im Krankenflügel von Hogwarts, aber wie war sie hier her gekommen?

Über sie gebeugt stand die Krankenschwester und sah sie besorgt an "Also ich weiß wirklich nicht, was sie haben könnte... Nimmst sie Drogen oder so? Oh sie ist wach."

Dakota hörte wie Stühle geschoben wurden und zwei Personen standen auf. Dumbledore und... Severus Snape.

Alle beide sahen sie ebenfalls besorgt an "Merlin, wie geht es dir, Dakota? Was ist passiert?" Fing Snape als erster an.

Die Angesprochene versuchte mit den Schultern zu zucken, doch ein furchtbares Stechen an ihrem linken Unterarm verhinderte dies "Ich wollte von Hogsmeade zurück gehen und dann haben meine Augen so fürchterlich getränt. Das war Blut, dann war da auf einmal dieser Schmerz und dann war ich weg."

Wieder dieses Stechen an ihrem Arm, sie schrie auf.

Madame Pomfrey sah sie stirnrunzelnd an "Hast du noch Schmerzen?"

Zitternd hob Dakota ihren linken Arm "Es brennt, warum brennt das?"

Panisch setzte sie sich auf und riss den Ärmel hoch. Was sie sah, ließ sie mit großen Augen verstummen.

Pulsierend erstreckte sich das dunkle Mal auf ihrem linken Unterarm. Fassungslos tippte sie mit dem Finger leicht darauf, nochmal und nochmal, doller diesmal. Es ging nicht weg.

Geschockt sah sie ihren Vater und den Schulleiter an "Wenn es das ist, was ich denke, was es ist, will ich nicht, dass das da auf meinem Arm ist. Ich würde mir lieber den Arm abschneiden."

Severus schluckte schwer "Albus, wie kommt das da hin?"

"Verfickte Scheiße! Dieser beschränkte Hurensohn." Dakota sprang auf und lief auf und ab. Sie rautte sich die Haare.

"Okay, ich muss was erzählen; Als ich bei meiner Mutter im Krankenhaus war, hat sie mir etwas sehr wichtiges erzählt. Die Todesser waren aus einem bestimmten bei ihr, die haben mich gesucht. Der dunkle Lord hatte mich, als ich noch in Isabelles Bauch war mit einem Fluch belegt. Er hat einen Teil seiner Scheiß-Kraft in mir gelagert, um dann später darauf zurückgreifen zu können. Dieses Arschloch. Er wusste nicht, dass ich deine Tochter bin. Jetzt will er wahrscheinlich seine Kraft wiederhaben, bevor ich darauf komme, dass ich sie selber auch benutzen kann. Verdammter Dreckmist. Der Sack hat mich gekennzeichnet, damit seine Todesserkumpels mich finden können. Irgendwie hatte ich so eine Art Vision oder so. Keine Ahnung."

Dumbledore und Severus sahen sie sichtlich verwundert an.

Dumbledore war der erste der etwas sagte "Hat Isabelle sonst noch was gesagt?"

Dakota schüttelte den Kopf "Nein."

Severus strich sich das dunkle Haar aus der Stirn "Ich würde sagen du, Dakota legst dich wieder hin, immerhin war es ein anstrengender Tag, und ich versuche mit Albus eine Lösung für das Problem zu finden."

Dakota war kurz davor wie wild zu protestieren als sie tatsächlich spürte wie die Müdigkeit sie übermannte. Sie sah aus dem Fenster, stockduster. Vermutlich war es mitten in der Nacht.

Ohne ein murrendes Wort setzte sie sich auf ihr Bett und zog sich Decke bis zum Kinn. Severus und Dumbledore gingen, nachdem sie ihr eine gute Nacht gewünscht hatten und auch Madame Pomfrey wuselte davon.

Erschöpft ließ sie sich zurück fallen und schloss die Augen.

Noch ganze vier Wochen musste Dakota im Krankenflügel bleiben, da sie ohne Stärkungs- und Heiltränke zu schwach war und die Schmerzen immer wieder kamen.

Dumbledore hatten während dieser Zeit immer noch keine Lösung für ihr Problem gefunden, was Dakotas Laune nicht verbesserte.

Mürrisch stand sie am 4.11 also endlich wieder in ihrem Zimmer im Gryffindorturm. Ihr langärmliger Pullover verdeckte das dunkle Mal, welches immer noch nicht weg war.

Eigentlich hatte Dakota gar keine Lust auf Schule oder Schüler, aber da musste sie jetzt nun mal durch.

Lustlos zog sie sich die Schuluniform über, wie sie diese Bluse, den Rock und die beschissene Strickjacke hasste.

An ihre Füße zog sie schwarze Wollsocken, wenn sie schon keine Strumpfhose trug, und darüber ihre Plateau Boots.

Ihre Lippen malte sie in einem dezenten Dunkelrot und ihre Augen wurden wie üblich schwarz umrandet.

Ihre Haare verpackte sie zu einem unordentlichen Dutt. Missmutig ging sie, mit ihrer Schultasche geschultert, in die große Halle.

Als sie eintrat verstummten einige Schüler, die sie bemerkt hatten. Immerhin war sie seit ein paar Wochen nicht in den Unterricht gekommen, die kuriosesten Gerüchte waren umhergegangen und nun kam sie zur Hauptmittagszeit einfach so in die große Halle.

Ohne sich von dem Getuschel der Schüler stören zu lassen ging sie zu ihrem Platz hinten am Gryffindortisch.

Seelenruhig klatschte sie sich ein wenig Kartoffelbrei auf den Teller und zog dann ihren Stundenplan aus ihrer Tasche. Als nächstes hatte sie eine Doppelstunde Zaubersprüche, innerlich seufzte sie. Das konnte sie jetzt natürlich noch super gebrauchen.

Sie aß zwei Löffel Kartoffelbrei, ließ ihn dann aber stehen, weil sie absolut keinen Hunger hatte.

Dakota stand auf und lief schon mal in Richtung Kerker.

Zehn Minuten später trudelten auch die anderen Schüler ihres Kurses ein und auf einmal hatte Dakota eine fantastische Idee. Sie zog ihren Ipod und ein paar Kopfhörer aus ihrer Tasche und steckte sich einen Hörer in ihr linkes Ohr. Die Blauhaarige öffnete ihren Dutt und ließ ihre schweren Locken über die Kopfhörer. So würde kein Mensch etwas bemerken.

Sie stellte ihr Lieblingslied ein, so leise, dass es keiner hören konnte, und es ging ihr gleich ein wenig besser als sie die kratzige Stimme ihres Lieblingsmusikers Marilyn Manson hörte (High five Dakota!)

You have eyes that lead me on
And a body that shows me death
Your lips look like they were made
for something else but they just suck my breath
I want your pain to taste why you're ashamed
And I know you're not just what you say to me
And I'm not the only moment you're made of

Severus kam um die Ecke und öffnete die Tür mit einem Wink seines Zauberstabs. Mit eingezogenen Köpfen gingen die Gryffindors, alle bis auf Dakota, in den Klassenraum und die Slytherins folgten. Dakota setzte sich alleine in die erste Reihe und wartete auf die Anweisungen.

You're so sudden and sweet all legs, knuckle, knees
Head's blown clean off your mouth's pain off
Fuck me 'til we know it's unsafe and we'll paint
over the evidence

"Sie werden heute den Stärkungstrank Nummer eins brauen. Das Rezept steht auf Seite 67. Ich erwarte zwei Minuten vor Unterrichtsende eine beschriftete Phiole mit Ihrem Ergebnis der heutigen Stunde." Schnauzte Snape.

Sofort herrschte eifriges Treiben. Bücher wurden rausgekramt und Zutaten geholt.

Dakota tat es ihnen gleich und fing an zu brauen.

I want you wanting me
I want what I see in your eyes
So give me something to be scared of
Don't give me something to be satisfy

You're so sudden and sweet all legs, knuckle, knees
Head's blown clean off your mouth's pain off
Fuck me 'til we know it's unsafe and we'll paint
over the evidence

I want your pain to taste why you're ashamed
And I know you're not just what you say to me

And I'm not the only moment you're made of

You're so sudden and sweet all legs, knuckle, knees
Head's blown clean off your mouth's pain off
Fuck me 'til we know it's unsafe an we'll paint
over the evidence

Sie war pünktlich zum Ende der Stunde mit ihrem Trank fertig, er war zwar nicht ganz so dunkelgrün wie beschrieben aber immerhin dunkelgrün. Sie füllte eine Phiole ab und gab sie vorne ab.

You're so sudden and sweet all legs, knuckle, knees
Head's blown clean off your mouth's pain off
Fuck me 'til we know it's unsafe an we'll paint
over the evidence

Sie war die erste, die ging. Auf zu einer Stunde Verwandlung, dann hatte sie Feierabend für heute...

Tata, falls irgendjemandem das Lied gefällt (XD): Evidence-Marilyn Manson.
Kommiss?